

Haushaltsrede HH 2022

Die Vorbereitungen zum HH 2022 haben gezeigt, wie einfach es wäre, mit Sondereinnahmen aus dem Verkauf von Tafelsilber eine weitere Wegstrecke zur Überwindung von Haushaltsproblemen in Bad Herrenalb zurückzulegen.

Die darauf folgende Entwicklungen haben die Verwaltung gezwungen andere Wege bei der Vorbereitung des HH 2022 zu gehen.

Die besseren Zahlen aus den Zuweisungen von Land/Bund aus der November-schätzung haben sich zusätzlich sehr positiv auf die Zahlen im HH ausgewirkt.

Trotz allem sind wir auch für 2022, wie zuvor für 2020 und 2021 nicht in der Lage, aus unserem Haushalt die Zins- und Tilgung-Zahlungen zu erwirtschaften.

Der Werte-Verzehr setzt sich fort.

Nochmals: Wir leben und wirtschaften auf unterstem Level.

Der aktuelle Haushalt beinhaltet darüber hinaus in einigen Bereiche sehr sportliche Zahlen.

Sollten wir die angepeilten Gewerbesteuer-Einnahmen in Höhe von über 1.3 Mio Euro tatsächlich generieren, wäre Bad Herrenalb mit seinen Gewerbebetrieben gut aufgestellt.

Hier sei angemerkt, dass sich laut Statistik die Anzahl der Gewerbesteuerpflichtigen in Bad Herrenalb von **117 in 2015** auf **276 in 2019** erhöht, also mehr als verdoppelt hat .

Ein zweites Standbein scheint zu wachsen. Dieses Wachstum müssen wir mit aller Kraft unterstützen und die Voraussetzungen für ein weiteres Wachsen schaffen.

Ob wir es schaffen, die in den vergangenen Haushalten und im aktuellen Haushalt eingestellten Einnahmen aus den Straßen-Erschließungsbeiträgen zu generieren ist mit Fragezeichen zu betrachten, da wir die Probleme der Aktenhaltung der Vergangenheit in Bad Herrenalb schmerzlich zu Kenntnis nehmen mussten.

Auch andere eingestellte Einnahmenerhöhungen wie z.Bsp, die Einnahmen in den Teilorthallen sind mehr als sportlich.

Bei den Vorberatungen bereits vorgetragen:

wir sollten uns Gedanken darüber machen, ob wir weiterhin ungenutzte Hallen weiter kostenintensiv unterhalten, bzw ob es nicht sinnvoll wäre, eine der strategisch gelegenen Hallen einer neuen wirtschaftlichen Nutzung zuzuführen.

Und nochmals: Hier sind die ORäte gefragt, Vorschläge einzubringen oder weiterhin beim „ Augen zu und durch“ zu bleiben.

Wo wir derzeit mit unseren HH-Zahlen tatsächlich stehen, kann der Gemeinderat derzeit nicht so richtig nachvollziehen, da es die Vergleichszahlen aus den Schlussrechnung für 2019 nicht gibt, geschweige denn für 2020. Die bislang vorgelegten vorläufigen zusammengefasste Zahlen lassen einen Vergleich nur bedingt zu.

so wie es bislang keine Schlussrechnung für die baulichen Maßnahmen Gartenschau und die Stadtkernsanierung gibt.

Alles vielfach angemahnt. „ Es wird daran gearbeitet“, Probleme bei der Umstellung auf das NKHR.

Frage mich, wie das die Nachbargemeinden hinbekommen haben.

Dass wir den Haushalt für die Zukunft nur dann in ruhiges und vor allem zukunftsicheres Fahrwasser bringen können, wenn wir **Einnahmen und Ausgaben** betrachten, ist bei der Verwaltung angekommen.

„Nice to Have“ muss ein Ende haben. Diesem Denken sollte auch im Rat oftmals mehr Beachtung bei Entscheidungen geschenkt werden.

Die Personalkosten wurden richtiger Weise betrachtet, denn deren Entwicklung muss aufgehalten werden:

Dass die ersten Einsparungen im Personalsektor mit 3 Stellen die Kindergärten betrifft ist auf den ersten Blick unverständlich, aber gerade noch erklärbar.

Die Verwaltung hat bei den Vor- Beratungen vorgetragen und zugesagt, bei allen Personal-Nachbesetzungen intensiv zu prüfen, ob eine Notwendigkeit der Stelle besteht, ob andere Lösungsmöglichkeiten vorhanden sind.

Die Nachbesetzung der Stellen beim Tourismusbüro stehen durch den Gemeinderatsbeschluss vom vergangenen Jahr immer noch unter dem Vorbehalt des Gemeinderates, hier sei nochmals daran erinnert.

Die Umsetzung von Einsparmaßnahmen, wie von der Verwaltung in der letzten Sitzung mitgeteilt : nur noch jeden 2. Blumenkasten aufzustellen um damit Personal zu sparen, halte ich für wenig zielführend. Hier erwarte ich effizientere Vorschläge und Maßnahmen.

Darüber hinaus stehen derzeit weitere dringende Entscheidungen an:

Wie könnte die **Zukunft des Kurhauses** aussehen , der **zweitgrößte** Verlustbringer der Stadt ?

Bis zum späten Frühjahr sollte hier Klarheit geschaffen werden, **für beide Seiten**.

Die Anbindung der Ortsteile an die Kernstadt muss uns weiterhin ein Anliegen sein.

Durch die Einführung der X-Buslinie 63 wurde versprochen, dass die Linie Bad Herrenalb-Rotensol-Neusatz-Dobel nicht ausgedünnt wird. Nachdem dies nun tatsächlich geschehen ist, hat die UBV um eine strategische Evaluation bei der Linie X 63 zu Gunsten der Ortsteile gebeten. Eine Antwort der Verwaltung steht noch aus.

Für mich ist die / Colour the World-Aktion eine Marketing-Maßnahme, die sehr gut angekommen ist. Aber dies sollten keine zusätzliche Ausgaben sein, sondern die Kosten von 45.000 Euro müssten aus der Gesamtsumme der Marketingmaßnahmen herausgeschwitzt werden können. Denn es ist nun mal eine Marketing-Maßnahme, da wir als Stadt durch die Mehrausgaben keine direkten Mehreinnahmen haben.

Dass sich die Verwaltung für das Sommernachtstheater einen Verlust von 45 000 Euro hat zustimmen lassen, ist nicht in Ordnung, da in 2018, 2019 und 2020 dort nur ein Zuschuss von 20 - 35 000 Euro entstanden ist. Hier besteht noch interner Handlungsbedarf.

Wenn wir einerseits aus dringenden Liquiditätsgründen im HH bei den Kitas, Grundsteuer, Wasser, Abwasser, Hunde, Kurtaxe, Hallengebühren u.a. erhöhen , sollten wir im Gegenzug zumindest bei den Ausgaben im freiwilligen Bereich diese auf ein erträgliches Maß reduzieren.

Deshalb erwarte ich von der Verwaltung, dass im HH der Touristik aufgeführten Ausgaben im freiwilligen Ausgabenbereich eine Reduktion von 70 000 Euro erreicht wird. Wo, sollten die Fachleute entscheiden nach dem **Motto Effizienz, Notwendig und Erforderlichkeit**.

Bis hierher ist sich im Grund die Fraktion der UBV einig und könnte einem HH 2022 zustimmen damit es einfach weitergeht .

Für mich ist aber auch klar, dass wir mit diesem Haushalt auch über die kürzere und längere Zukunft von Bad Herrenalb abstimmen, nämlich über Fakten, die wir mit diesem HH in die nächsten 15-20 Jahre festklopfen.

Es ist Fakt, dass der Gemeinderat mit knapper Mehrheit der Ertüchtigung der Therme zugestimmt hat., das im HH-Produkt 41 Gesundheitsdienste abgebildet ist (Seite 230) Dort unter der Nr. 17 befindet sich die Zahlenkolonnen für die nächsten Jahre die nach meiner Bewertung ein immenses Risiko für Haushalte der Zukunft von Bad Herrenalb bedeuten.

Grundlage dieser Zahlenkolonne sind

Einmal die Baukosten, die mit 13,4 Mio zunächst festgelegt scheint. Wo Baukosten derzeit stehen und deren Entwicklung , dürfte zumindest einigen klar sein.

Das zweite Risiko ist keine Risiko mehr, sondern eine Tatsache: die Betriebskosten explodieren:

Strom, Öl, Gas. Und dass in der Betriebskostenvorschau von Frau Herrmann vom 30.06. die Betriebskosten nach der Ertüchtigung/Sanierung im Prinzip halbiert werden, dass die Inflation keine Auswirkungen auf die Personalkosten haben wird, ist für mich realitätsfremd.

Auch die erwarteten Umsatz/Besucherzahlen sind mehr als sportlich.

Und alle Veränderungen in diesem Bereich schlagen 1 zu 1 auf die vorgenannte Zahlenkolonne durch. .

Und noch was:

Die Mehrheit im Gemeinderat hat die **größte Investition der letzten 50 Jahre** für Bad Herrenalb beschlossen.

Aber außer einem Vorentwurf, der nochmals überarbeitet werden sollte, ist nichts Konkretes bekannt.

Es wäre das Mindeste, dass die Bürger und der Stadtrat darüber informiert wird, wie denn nun die konkreten Planungen des Projektes aussieht. **und wie die überarbeiteten betriebswirtschaftlichen Zahlen aussehen.**

Vor allem aber eine Chancen-Risiko-Abwägung.

Meine Abwägung der bekannten Zahlen und der gesamten Umstände lauten:

Das Risiko ist weitaus größer als die Chance, zu einem nachhaltigen Verlust unter 500 000 Euro Verlust beim Thermalbad zu kommen.

Und dieses Risiko pflanzen wir als wesentlicher Bestandteil in diesen und die kommenden Haushalte ein.

Und deshalb, weil mit diesem Haushalt auch über die Zukunft von Bad Herrenalb abgestimmt wird, **werde ich** dem HH 2022 nicht zustimmen.

Rüdiger König